

Seelen Leid

Ryoki

Von Astre

Kapitel 3: Stück für Stück

Kapitel 3

Geräuschvolle Musik drang aus dem angrenzenden Wohnzimmer in die geräumige Küche und die untergehende Sonne war es, die ihre milden Strahlen durch die großen Fenster warf. Mit verschränkten Armen lehnte sie sich zurück und beobachtete den Kaffee dabei, wie er langsam, doch beständig in die Kanne hinein floss. Der Tag wurde mit jeder verstrichenen Minute anstrengender und sie wusste nicht einmal, an was es lag. Weder Streit noch sonst irgendeine Auseinandersetzung flammte auf. Die Stimmung war seit Langem einmal ausgelassen, gleichwohl es sicherlich nur auf ihre Freunde zu traf. Zwischen Angie und ihr war nichts überschwänglich, nicht wenn man den Vergleich zu früher kannte. Eine eisige Schlucht hatte sich zwischen ihnen aufgetan und weder sie selbst noch Angie waren in der Lage diese zu überqueren. Das war ihnen beiden bewusst. Gewiss waren sie noch Freunde, nur nicht mehr solche wie früher. Zu viel war passiert, zu sehr hatte das Geschehen von damals sie mitgenommen.

„Hier bist du.“ Rika sah auf und beobachtete ruhig, wie Angie durch die Tür zu ihr hinüber schritt.

„Keine Lust auf Wein?“, vernahm die junge Frau sie fragen und schüttelte den Kopf als Antwort.

„Später.“ Ein verstehendes Nicken, ehe sich die Stille an ihnen hinauf schlang. Augenblicke des Schweigens zogen vorbei und lautlos seufzend spürte sie wie das Bedauern in ihr aufkeimen. Jetzt wo niemand außer ihnen zwei anwesend war, fielen auch die letzten Vorhänge. Keine fröhliche Maskerade und keine Schauspielerei.

„Rumiko wieder im Ausland?“

„Spanien.“ Die Blonde stützte sich neben Rika an der Ablage ab und meinte um einiges leiser; „Nette Freunde hast du.“ Ein bejahender Laut drang über ihre Lippen, ehe sie sich abwandte und eine Tasse aus dem Schrank holte.

„Willst du auch einen Kaffee?“

„Nein danke. Wie geht's dir?“

„Gut.“ Die heiße Flüssigkeit fand ihren Weg in das Gefäß und leise klang das Umrühren in eben dieser wider. „Und dir?“, setzte Rika hinzu um das Gespräch wenigstens etwas in Schwung zu halten.

„Kann nicht Klagen. Mein Praktikum bei dem Designer ist bald zu Ende“

„Was willst du danach machen?“ Die junge Frau drehte sich wieder mit dem Rücken zur Anrichte und nippte behutsam an dem Getränk.

„Ich weiß nicht. Entweder ich bleibe in Amerika oder ich komm nach Japan zurück.“ Im Grunde waren ihre Optionen dieselben wie immer. Weiterhin weglaufen oder sich dem von damals stellen. Einen anderen Beweggrund gab es für ihr Fortgehen nie.

„Du bist noch immer sauer auf mich, weil ich einfach abgehauen bin oder?“, gab Angie nach etlichen geräuschlosen Augenblicken von sich. Sacht schüttelte Rika den Kopf.

„Ich war dir deswegen nie böse.“ Sie konnte ihre Freundin verstehen, jede Handlung nachvollziehen und genau deswegen, war sie keinesfalls wütend auf die junge Frau. Trotz allem war es ernüchternd gewesen und dieses Gefühl hielt noch immer an.

„Warum kommst du nicht mit?“

„Weil ich nicht davonlaufe.“ Die Nonaka vernahm Angie leise seufzen. Sie wusste das es sich nach einem Vorwurf anhörte doch dies war es nicht. Niemals war sie selbst vor irgendetwas geflüchtet und das würde so bleiben. Was sollte sie in Amerika, wenn ihr Leben hier war.

„Gehen wir dieses Jahr wieder gemeinsam?“

„Sicher.“ Aus dem Augenwinkel sah Rika wie Angie milde nickte, ehe sich die Blonde umdrehte und an einen der Schränke schritt. Leise klirrte es zugleich die junge Frau eine Flasche des Rotweins ihrer Mutter heraus zog.

„Lass uns anstoßen“, meinte sie verhalten und schritt wieder zu ihr hinüber. Eigentlich wollte sie verneinen, war ihr doch das letzte Mal noch lebhaft in Erringung. Die Abende mit Angie fingen immer so an und auch war ihre Reaktion drauf die Gleiche, als sie zwei Weingläser aus dem Schrank zog. Ihren Kaffee auf die Seite stellend ließ sie sich einschenken und das Geräusch klirrendem Glas hallte wider. Süßlich schmeckte der Alkohol, als sie wie ihr gegenüber davon trank. Vielleicht war es diese Szene die eine gewisse Vertrautheit in ihr hervorrief, den die nächsten Worte huschten ohne das sie überlegte über ihre Lippen.

„Tut mir einen Gefallen mach Kazu keine falschen Hoffnungen.“ Angie schwig daraufhin einen weiteren Schluck lang, ehe sie ihr antwortete.

„Ich mach niemanden falsche Hoffnungen.“

„Doch das tust du und du weißt es auch selbst. Ich verlange nichts Unmögliches, du sollst ihn nur einfach aufklären das ist alles.“ Der brummende Schnaufer ließ Rika nur die Augenbrauen heben.

„Ja Mama.“

„Angie ich meine es ernst...“ Die Blonde nickte lediglich, zugleich sie sich umdrehte und wieder zurück ins Wohnzimmer ging.

„Sicher.“

Ein Seufzer entwich ihrer Kehle, als sich die junge Frau umdrehte und samt dem Weinglas den Weg zu ihrem Zimmer einschlug. Konnte man eine Freundschaft retten, die bereits solche Risse vorwies? Leise schloss sich die Tür hinter ihr und die Ruhe des abgedunkelten Zimmers umhüllte ihre Gestalt, ließ sie einen Moment die Augen schließen. Vielleicht konnte man sie zurück hohlen, Stück für Stück.

Das kleine Album, welches Rika vorsichtig aus dem Regal zog fühlte sich weich und alt an. Mit einer milden Geste schlug sie die ersten Seiten auf und ließ sich sacht auf ihr Bett nieder. Licht brauchte sie nicht, die Strahlen der Laternen vor ihrem Fenster reichten aus um die Bilder, zuerkennen. Bilder, die sie etliche Mal angesehen hatte und jedes Detail auswendig kannte. Vergangene Szenen zeigten sie, von einer Zeit, die bereits Jahre zurücklag, doch noch heute konnte die junge Frau nicht anderes, als

zu lächeln. Es waren andere Aufnahmen wie in dem kleinen Kästchen, ebenso wertvoll aber nicht annähernd so verletzend. Ihre Finger strichen über die ersten Fotos und es war, wie ein Nebel der sich um sie legte.

Schmunzelnd sah sie ihrer Freundin dabei zu, wie diese sich immer mehr aufregte und dabei genervt ihren Spind von den unliebsamen Rosen befreite.

„Ich hasse Valentinstag, ich hasse ihn!“, murrte Angie leise vor sich hin und fluchte nur noch lauter, als sie sich an einem der Dornen stach.

„Derjenige, der diesen Brauch populär gemacht hat, gehört erschlagen.“

„Was regst du dich so auf“, meinte Rika und musste selbst einen genervten Laut unterdrücken, wie ihr alles möglich entgegenflog. Nun gut irgendwo hatte Angie recht...

„Du hast heute früh eine Blume von Kai bekommen, also sei mal ganz Still auf den billigen Plätzen“

„Darum geht's also. Du willst von T.K was haben.“ Unsanft verfrachtete die Rothaarige die unzähligen Blumen in den nächsten Mülleimer. Vielleicht war es nicht nett Geschenke wegzuschmeißen aber es wurde langsam wirklich zu viel. Jeder hier wusste, dass sie eigentlich mit Kai zusammen war und trotzdem verstanden es manche einfach nicht.

„Ja verdammt! Ich will von T.K so schöne Rosen bekommen nicht von irgendeinem anderen Idioten.“

„Warum redest du nicht einfach mit ihm? Du weißt genau das T.K nicht der Schnellste ist, wenn es um Gefühle geht.“

„Weil er mich nur auslachen wird.“

„Das ist nicht wahr und das weißt du. Du bist nur feige Angie.“

Feige war Angie wirklich gewesen, nie hatte sie ein Wort darüber verloren, dass sie T.K eigentlich wirklich mochte. Im Nachhinein jedoch musste Rika zugeben, dass sie beide blind waren. So viele Gesten und Situationen waren es gewesen, in denen T.K es war der Angie hinterher gesehen hatte. Mit einem Blick, der alles ausdrückte, was er fühlte. Bis heute ignorierte die Blonde diese Tatsache, eine Gegebenheit, die nur umso mehr schmerzte, wenn sie einem klar wurde. Die Rose, die sie an jenem Tag von ihm bekommen hatte, hing noch heute getrocknet bei ihr, das wusste Rika. Ein anderes Bild, eine andere Szene.

„Welcher Idiot ist auf die dumme Idee gekommen, wandern zu gehen?“, schnauzte Angie seit geschlagenen 5 Minuten vor sich hin.

„Du“, kam es monoton von Kai, der weit vorne lief und geschickt über einen Ast stieg. T.K blieb still ebenso wie sie selbst. Das belustigte Schmunzeln auf ihren Lippen jedoch ließ sich nicht vertreiben.

„Und wieso habt ihr zugesagt! Ihr wisst, dass ich wandern hasse!“

„Weil du unbedingt wolltest und jetzt hör auf rumzumaulen, wir sind bald da.“

„Kai das hast du vor 20 Minuten auch schon gesagt. Man! Relly hilf mir doch mal.“ Bettelnd sah die blonde Frau zu ihrer Freundin, die den Kopf schüttelnd ihre Hand ergriff.

„Warum ziehst du auch so Schuhe an.“ Hochhackige Stiefel, das musste man sich mal geben. Angie hatte manchmal wirklich einen Vogel.

„Weil sie gut aussehen und man nie weiß, wem man begegnet.“

„Genau, Meister Petz wird bevor er dich frisst, erst deine schönen Schuhe begutachten“, lachte T.K und ertete ein zustimmendes Nicken von Kai.

„Hier gibt's Bären?!“ Einen kurzen Moment war es still, bis auch Rika nicht mehr an sich

halten konnte.

„Ja Angie jede menge, sogar Eisbären.“

Der Rotwein benetzte ihre Lippen, als sie erneut einen großen Schluck davon nahm. Eigentlich sollte sie es besser wissen und um diese Tage keinen Alkohol trinken aber irgendwie war es wie ein altes Ritual. Jedes Jahr sah sie sich die alten Aufnahmen an und der Wein war fester Bestandteil davon geworden. Traurig irgendwie.

Die Augen schließend lehnte sich Rika weiter in den Beifahrersitz. Trotz leichter Anfangsschwierigkeiten war der Wochenendausflug schön geworden, auch wenn es jetzt wie aus Eimern regnete.

„War schön nicht?“, vernahm sie Kai, der konzentriert aus dem Fenster sah und langsam die Landstraße entlangfuhr.

„Durchaus“, gab sie zurück und hörte Angie kurz darauf triumphierend ausrufen; „Und wessen Idee war es? Meine natürlich, kein wunder, dass das Wochenende so schön geworden ist.“ T.K der neben ihr saß, lachte leise.

„Muss man dich daran erinnern, dass du diejenige warst, die nach einer Stunde wieder nach Hause wollte“

„T.K das war alles nur ein Scherz.“

„Natürlich Angie, daher hast du auch die meiste Zeit gemeckert, dass alles dreckig wäre“, mischte sich Kai sich ein und beschleunigte etwas.

„Ich habe nie gesagt, das ich alles schön fand oder? Wenigstens ein Badezimmer hätten sie hin bauen können.“ Mit verschränkten Armen lehnte sich die Blonde zurück und grinste ihrer Freundin verschmitzt zu. Die sich nur schmunzelnd wieder nach vorne lehnte. Angie tat meistens so, als ob alles unter ihrer Würde wäre, denn genau das regte Kai am meisten auf aber sie alle wussten es besser. Es war lediglich eine Maske mehr nicht, in Wirklichkeit war es der Blondes egal ob sie dreckig wurde oder Mal etwas nicht lief wie sie es wollte. Aber warum das zu geben, wenn man mit einem anderen Verhalten Leute regelmäßig auf die Palme bringen könnte.

„Sicher, für dich alleine bauen sie mitten im Wald neben dem Fluss ein Badezimmer hin. Ganz echt bist du nicht oder?“

Angie kam nicht mehr dazu zu antworten, den das Nachfolgende überraschte sie alle. Der LKW der mit überhöhter Geschwindigkeit aus seiner Bahn geworfen wurde rammte den kleinen Peugeot und riss ihn mit hinab, in die Böschung.

Sie konnte sich nur noch an das quietschen von Reifen und die Schmerzen entsinnen, alles andere war wie weggeblasen. Im Grunde hatten sie und Angie damals mehr als einen Schutzengel, den das Auto selbst war nicht mehr als ein solches zu erkennen gewesen. Totalschaden und sie beide waren mit Prellungen und einer Gehirnerschütterung davon gekommen. Kai und T.K jedoch waren nach aussagen der Rettung sofort tot gewesen. Nach wie vor wirkte es unrealistisch, genau konnte sich Rika noch an den Schock im Krankenhaus erinnern, als ihre Mutter es war, die ihr die Botschaft überbrachte. Hatte sie geweint? Nein. Sie war in diesem Moment nicht einmal in der Lage gewesen, zu atmen.

Das Klopfen an ihrer Tür riss sie aus den Gedanken und so schnell es ihr möglich war, verdrängte sie die erneut gesehenen Bilder, ehe sie denjenigen mit einem ja signalisierte, dass sie da war.

„Hier bist du“, vernahm sie Ryo leise und beobachtete ihn dabei, wie er die Tür hinter

sich schloss.

„Sag bloß irgendwas, ist kaputt gegangen oder warum bist du hier?“

„Um ehrlich zu sein, wollte ich nur nach dir sehen. Seit wir hier sind, warst du so gut wie nie zu sehen.“ Er setzte sich zu ihr, wohl wissen, dass es der jungen Frau nicht recht war, doch sagte sie nichts und lehnte zurück.

„Kazu geht mir auf die nerven, das ist alles.“ Dass es nicht die Wahrheit war, brauchte er nicht zu wissen.

„Verstehe. Ich weiß das du mich anlügst aber du wirst deine Gründe haben. Die sollte nur bewusst sein das ich und auch die anderen immer zuhören, wenn etwas sein sollte. Wir sind Freunde.“ Ob es nun an seinen Worten selbst lag oder an dem Alkohol wusste sie nicht, doch war es ihre Stimme, die ihn zurückhielt, als er gehen wollte.

„Es wurde im Sommer aufgenommen.“